Res. 4°
Eur
332
25 a

Lut. 332 (25a)

Dialogus

J.

Ain nützlicher Dialogus oder gesprechbüchlein/zwischen ainē Münzerischen Schwermer vñ ainē Euāgelischē frümen Bauern/Die straff der auffrüriſchen Schwermer zů Franckenhausen geſchlagen/belangende.

M. D. XXV.

Bayerische Staatsbibliothek München

VOlff schwermer. Gütten tag lieber brůder/gütten tag. BAWER. Dáck hab mein brů/danck hab/wānē her so frů am morgen? SCHWERMER. Ey ymmer von Franckenhausen herein. BAWER. Du hast ia ain gesaltzens angesicht/ vnd ainen langē bart/ ich halt du seist auch ainer vō den flüchtigē schwermern/die mā gestern da geschlagē hat/warūb hinckest du? SCHWERMER. Ach lieber brůder schweig still vnd brade mich nicht/ ich bin ya ainer/ vñ hab wol vierzehen wundē an meinem leibe/ die Reuter haben mich für todt lassen lygen. BAWer. Ey man hat euch schwermern recht gethon/ Jr habts nit anders wöllen haben. SCHWERMER. Lieber was sagst du newes/ wānē kumst du yetz her? BAWer. Ey von schlothern dz hart bey Mülhausen leidt. SCHWER. Ich hör sagen das hertzog Jörg vō Sachsen/vñ graff Ernst vō Manßfelt/sampt ainem schreiber vnd hencker allain den Müntzer peinlich befraget/ vnd mit ym ynn abwesen der andern herschafft gehandelt/ durch welchs auch der Müntzer vrsacht/ das Sacramēt vnder ainerlay gestalt bewilliget zůempfahen/ dann es hat ym der ort nit anders gedeien mögen/wer dann nit billich gewesen/ das mer Fürsten/ vñ sonderlich der Landtgraff von Hessen/ welcher doch der schrifft gegründet ist/ auch dazů gefordert weren. BAWER. Lieber da sichst du sein bestendikait/ vnd spürest seinen glauben/ vnd wie in sein teuflischer gaist seins gefallēs betrogen hat/das er auch das hailig Euāgelion aller vier Euāgelisten verlaugnet hat/ dann es ist ynn ym kain fundament des glaubens gewesen/ wie dan auch laider in euch schwermern allen ist. SCHW. Nun wolan/ist das auch erlich von dē Fürsten vñ Herren/ das sie vns drey stunde zůbedencken frist gaben/ vñ doch mit ain viertail stunde glaubē hielten/ Sonder also baldt sie den Graffen von Stolberg mit etlichen vom Adel von vns zů sich brachtē/ da liessen sie das geschütz

Stolberg

ynn vns geen/ vñ griffen vns also baldt an. BAWER.
Lieber schwermer/ ich gibs wol zů das du es sagest/ vnd
waist vilicht nit anders / Aber es helt sich vil ãders dañ
du sagest. SCHW. Wie hat es dañ zůgãgen? BAWER.
Das wil ich dir sagẽ/ es hat die gestalt/ d̃ loblich/ Christ
lich Fürst hertzog Henrich võ Braunschweig/ auff anre-
gen des Christlichen Grafen Albrechts von Manßfelt/
welche yr doch für blůtdürstig acht/ die fürwar für sol-
che blůtuergiessung höchlichẽ/ wie ir dañ aus der schrifft
Grauen Albrechts von Manßfelt etc. vernomen/ gesor-
get/ vnd gern aus Christlichẽ gemůt fürkummen hettẽ/
der hat ain schrifft an euch yns läger gethon/ ynn welch
er er begert / yr wöllet dẽ Müntzer oder ewer haubtleut
heraus geben / so solt yr zů gnaden genommen werden/
Aber yr habt ym seinẽ bottẽ / als aigensinnige verstock-
te lei[illegible] schwermer / erbarmlich erwürget / vnd den
blůttigen brieff von yme genomen vnd ewerer etlich als
die Capitaner gelesen/ vñ solchs seinen Fürstlichen gna-
den abgeschlagen/ als aber ewer blinthait vnd hertmů-
tikait vermerckt/ seit ir als baldt wie billich ãgegriffen/
Dann yr habt es nit anders / sonder ewern verdieneten
lo[illegible]/ wie dañ der euch gegeben/ wöllen haben. SCHW.
Ich hör doch der Müntzer hab ain gůt ende/ auff anregẽ
der loblichen Christlichen Fürsten des Landtgrafen võ
Hessen/ welcher vil Christlicher Disputation mit ym ge-
halten/ der gleichen des Hetzogẽ von Braunschweig ge-
nomen. BAW. Es mag wol sein/ dann man sagt noch
neben solchem das er auch sein yrthumb/ die er getriben
hat/ mit außlegung vnd felschen der schrifft/ wider gott
vnd sein aigen gewissen / Ja auch wie er das arm volck
erbarmlich betrogen vñ verfürt/ offentlich bekẽt/ auch
die Fürstẽ / vñ Herrẽ vmb gnad[illegible]en volck gebettẽ/
wie sich dann auch etlich Fürsten / nẽlich der võ Braun
schweig gegen seinem volck zuthůn erbotten auch be-
weiset. Ist nun sein ende gůt/ so ists mit ym alles gůtt.

Dañ gott allain iſt das gericht vnd ſtraff vorbehalten/ Darumb wöllen wir auch gott alleſampt vmb ſein Göt-lich gnad/die zůerzaigen/dz er in ſampt andern mit ym ỳfürt/dz ann der ſelen nit entgelten wöl laſſen/ bitten. SCHWER. Ich hab nit anders gemaint/ſein ſach we-re recht/wir wolten das Euangelion verfechten/vor dē gotloſen vnd Tyrannen. BAWER. Jr ſeit fürwar loſe blinde leut/ wölt yr dz Euangeliō mit leiplichē ſchwert verfechten/wz gebt yr für mit ſolchē loſen/lamē fratzē/ iſt nit got mechtig genůg ſein Göttlichs wort zuerhaltē on menſchlich hilff? Lieber ſag doch welcher Apoſtel oder Prophet hat yrgēt mit leiplichem ſchwert gefoch-ten? wolt doch Chriſtus ſant Petro ſolchs/da er ynn als das lebendig Euangelium verteidigen wolt/ nit zůlaſ-ſen/ vnd haißt yhn das ſchwert einſtecken/da Petrus dē Malchum ſtraffet/ vnd ain or abhiebe/ Dar zů ſpricht Sant Paulus/ ynn der andern Epiſt. zun Corin. 10. Ca. Vnſer wappen ſeind nit flaiſchlich oder leiplich/ ſonder gaiſtlich/ Der gleichē zůn Epheſern ym. 6. Cap. ſpricht er/Wir ſollen yn allen anfechtūgen/den ſchilt des glau-bens für vns nemen/ vnd damit fechten. SCHWER. Sol man dañ die gottloſen nit außrotten? BAWER. Was gottlos gotlos/ wer kan vnder vns wiſſen auffer-den/wer gottlos ſey? S. Paulus ſpricht. 2. Timothei. 2. Der herr waißt welches die ſeinen ſeind/ wie wölt yr ſchwermer dañ ainem menſchē yn ſein hertz ſehē/ kündt yr doch yn ewer aigen hertz nit geen/noch das erkennē/ Dann Gott ſagt ya durch den Propheten Jeremiā am 17. Capit. Des menſchen hertz ſei vnaußforſchlich/ vnd niemant kan es erforſchen/ dann er allain/darumb laßt es bleiben mit ewern loſen fratzen/es iſt lautter ſchwer-merey/ die yr fürgebt. SCHWER. Ey ſo hörich wol/ man ſolle die herren vnd Fürſten/ laſſen bleiben ynn yrē ſode/das ſie vns ſchinden vnd ſchaben/ dz wirt nit gůt/ dann alſo behaltē wir zů letſt nichts yn haus vnd hofe.

BAWer. Ja dz ist ewer fürgeben wan man mit euch re
det/dz yr schwermer gern woltet frei sein/niemāt nichts
geben/ kain gehorsam yn euch wer / allain zůfallen vnd
den leutten das yr mit gewalt nemen / auff das yr nicht
dörfften arbaiten/sonder wie die wilden vnzämen thier
ewer Büberei mit fressen/sauffen/spilen vnd hůrerei trei
ben/SCHwer. Ey hat doch Gott alle zeitliche gůtter ge
main gemacht. BAw. Lieber wer sagt dz/od wa ists ge
schriben / Irgent yn der kolkamer oder ym rauchloch?
SCHwer. Stat doch geschriben ym bůch von der Apo
steln leben Act. ij. Cap. das sie alle sampt die da Christen
wurden / yre gůtter für die füß der lieben Aposteln leg
ten/vnd tailten sie gleich auß/dz kainer reicher war dann
der ander/ sonder hetten alle genůg. BAwer. Ja recht/
aber setz ain prill auff die nasen lieber schwermer vñ sich
dasselbig Capitel recht an/Es spricht S. Lucas daselbst
sie haben yre aigene gůtter vnd habe darbracht/nicht
der andern/ Sie seind nit yn Annas/ Caiphas/ Pilatus/
oder Herodes heußer gelauffen/vñ dē selbigen yre gůtter
geraubt vnd gnommen / vnd die selbigen gemain ge
macht / vnd vnder sich getailt / sonder yre gůtter / yre
habe spricht der text/haben sie zůsamen bracht/vñ lassen
vnderainander tailen /aber yr schwermer nempt andern
leutten das yre / vnd behalt gleich wol das ewer/ist nit
das teufelisch? SCHwer. Also hat vns der Müntzer nit
gesagt oder vorpredigt/sonder er sprach/ wir soltē fest
steen/er wolt vns alle frey machen. BAw. Ja recht/aber
ir blinden tollen narren habt es nit recht verstandē / er
hat es also gemaint/das wañ euch die Karthaunē Bůch
sen oder Schlangen die köpff abstiessen/so würdt yr hin
fürt frey sein / das yr niemant nichts mer geben dörffet/
kainer weltlichen oberkait mer gehorsam sein / sonder al
lain dem Teufel yn der hellen. SCHwermer . Ey hat ers
also gemaint mit vns/so danck ym der teufel / es gieng
schon also her. BAw. Noch seit yr schwermer so toll vñ

blindt/ das yr nicht greiffen künt/ das der Müntzer ain falscher Prophet were/ Vnd yr wellet mit sehenden augen blindt sein. S Chwer. Ich habs meines tails an ym nit kündt spüren/ predigt er doch das göttlich wort ynn der Biblien. B Awr. Ja gleich wie es der teufel dem herrē Christo yn der wüstnus deutet/ da er yn versücht/ Matthei. 4. also deutet auch der Müntzer sein schrifft/ was weis war/ das müst ym schwartz gelten/ das schwartz war/ das müst weis sein/ Vnd vermocht auch yn allen seinen krefften nit ain ainiges wörtlin clar vnd lauter predigē/ Vber alles diss war sein predig allain aus dem alten Testament/ da wolt er vns Christen widerumb zů Juden machē/ leiplich zustreitten vñ mit dē schwert zufechten/ so wir doch kainen sonderlichen befelch von Gott dauon ym newen Testament haben/ als die Judē hatten/ Vnd mit der weis müstē wir vns Christen auch lassen beschneiden/ nach dem gesatz der Judē/ Dañ wan man ains hielt so müst man das ander auch halten/ so were Christus vmb sunst kümen vñ vns erlöst/ also were kain new Testament/ da sei Gott vor. S Chwer. Mit solcher weis hör ich wol sein wir gar nit frei/ wz spricht dan S. Paulus Galat. am. 5. cap. vnd S. Petrus. 1. Petri. 2. von vnser freihait wie mā die erhalten sol/ dz wir nicht wider yns knechtisch iöch kumen. B Awer. Ja S. Petrus wil aber das es nit ain flaischliche oder eusserliche freihait sei/ Sonder ain innerliche der selen vnd der gütten gewissen/ das man durch Christum erlangt hab die gerechtikait/ vnd wir durch vnsern glauben/ yn Christo frei seind/ von todt/ hell/ teufel vnd aller menschlicher tradition/ die gewissen belangend/ Vnd also vns Christus geschenckt sei mit allem das er ist/ vñ hat/ dadurch seind alle die an yn glauben frei am gewissen vor Gott vnd dem menschen on alle vnser verdienst/ aus lauter gnaden vnnd barmhertzikait/ die yn Christo Jhesu vns mitbracht ist/ Vnd sölche edle freihait des gaists wolt

yr schwermer vns gern zům schandtdeckel machen / vñ ewere boßhait mit beschützen / ist das auch Göttlicht SChwer. Wañ kůpt dañ solche freihait zů vns? BAw. Wañ vns die warhait wirt frei machen / spricht Christus / Johannis am. 8. so werdet yr frei sein / Die warhait spricht Christus / můs vns frei machē / nit wañ der Müntzer / Carlstadt oder irgent ain Rottengaister ain rotte loser bůbē zusamen treibt / Landt vnd leut mitt mort vnd blůttuergiessen verderbt / Sonder wañ euch die warhait frei macht / das ist / gůtte gewissen durch dē glauben yñ Christum auffrichtet / das ist ain Christliche freihait / Da sollen alle menschen nach streben / Dann solche freihait vberkumpt man durch die predig / oder bottschafft des tröstlichen Euangelij / Derhalben sagt der herr Christus daneben Johannis am achten / vñ yr werdet die warhait erkennē / das ist / durchs predigē od hörē des Euāgelij / werdet yr erkēnē wz Christus mit all seiner gerechtikait / warhait vnd mit allem dz er hat vñ ist / sei ym glauben. SChW. Ich sihe nichts das wir frei sein / man predig das Euangelion wie man wel / so můssen wir noch ymmer schoss / zins vnd zehenden geben / mit der gestalt würdē wir wol nimer mer frei / wañ mā nit mit der faust dazů thet. BAWer. Da sicht man wol dz du ain rechter schwermer bist / ich sag dir von gaistlicher freihait des gewissens / so wilt du ain flaischliche freihait haben / vnd thůst gleich wie d Wolff der schreit immer lamb lamb / man sag ym gleich was man ym sag. SChwer. Ich red wie ich vom Müntzer gelernt hab. BAwer. Ist doch der Müntzer kain Gott nit. SChw. Er kundt gleich wol die Fürsten vñ Herren hübsch schelten / das doch sunst kainer nie gethon hat. BAWER. Schelten vnd flůchen ist kain kunst / ist auch kain Euangelion / ya es hats auch kain Apostel oder Prophet yrgēt gethon / Ain hür auff dem sande / vnd ain hollhippen trager / die kůnden gleich so wol schelten / als der Müntzer /

aber zů

aber zů letst ist das des hippentragers lon/ wann er ai-
nen biderman wol gescholten hat/ so macht man ym
ain äscherbadt/ vnnd begeüsset jnn/ das er vor vnflad
stinckt/ Also ist der Müntzer auch ains schentlichē tods
für sein schelten vnd flüchen bezalt wordē. SCHWER
MER. Er hat aber gleych wol nit also geheüchelt/ als
der Luther thůt/ der fuchsschwentzt ymmer mit dē Für
sten vnd Herren/ das macht er fürchter der haut/ darüß
halt ich nichts von jm. BAWER. Laß du den gůtten
Martin Luther mit friden/ Er predigt dz Euangelion
recht mit der art wie es die Apostoln gepredigt haben/
als mit frid/ senfftmůt/ gedult vñ liebe/ wie es die schrifft
fordert/ Er strafft wa es sträfflich ist/ ainen yederman
er sey Herr/ Fürst oder künig/ aber doch alles mit gemach/
das er es verantworten kan vor Gott vnnd der welt.
SCHWERmer. Ich habs nit vernomen sein straffen.
BAW. So můst du ya nit gelesen habē wz er von welt-
licher oberkayt/ vñ vom künig von Engelland/ geschri-
ben hat. SChwer. Da wayß ich nit von/ gibt er jn dañ
im selbigen frey auff. BAwer. Ich mayn ja er kert den
Tirannischen Fürsten vnd Herren die leüse ab/ vnd ver-
zelt jn ire art. SChwermer. Ach ob gleych der Müntzer
vngerecht wer/ so solten doch die herren vñ fürstē nit so
schentlich mit jm ingehalten haben. BAWER. Ey
er hats wol verdient/ wer hat jm den gewalt geben/ das
er die leüt soll enthaubten lassen/ vnd mit dem schwert
richtē? er hat ja etlich jetz zů Franckenhausen lassen rich
ten/ ist dz Euangelisch/ welicher Apostel oder Prophet
hat solchs gethon? SChwer. Ja es war ainer ain Edel
man/ der hets wol verdient/ dañ er het manchem armē
man vil layds gethon/ vnnd halff das Euangelion ver-
folgen wa er kundt vnd mocht/ man solt den Fürsten vñ
Herrn auch also mitfaren/ wañ sie das Euangelion ver-
folgen. BAwer. Lieber Schwermer/ jr seyt seer frech/
ir wöllet Got die rüten auß der handt mit gewalt ne-

men vnd hinweg werffen/ aber glaubt mir es wirt euch nit helffen/ dañ alle schrifft yn der Biblie zaiget an/ das Tirannische oberkait vmb der sünd der menschen willen gegeben werde von Gott/ als Osee am. 8. geschriben ist/ vnd Job am. 34. Ja auch Christus/ Luce am. 22. hat es selbs gesagt/ das haidnische Fürsten vber vns herschen sollen/ dannocht ist yr gewalt von Gott/ wie bös sie ymmer sein/ als Sant Paulus Roma. am dreyzehenden beweiset/ vnd wer ynn widerstrebt der widerstrebt Gottes ordnung/ vnd erlangt sein verdanmis/ wer wil aber nun so verstockt sein vnd Gott sein rüdten/ das ist/ die bös oberkait aus der handt nemen vnd weg thün/ oder sagen du solt mich nimmer steupen? Nimpt man yme aber sein instrument sein rüdten vñ thüt sie mit gewalt hinweg/ so ist gewiss Gott vnser Herr wol so gewaltig vnd macht vns vil ainē scherpffern besen auff die haut/ dann der vorige ye gewesen ist/ vnd steupt vns vnd plaget vns vil serer damit/ das ist sein gewalt/ Dañ er kan wol aus stainen Gottes kinder machē/ Matthei am. 3. So kan er auch bald ain straff vber vns zůbereitē ee wir vns vmbsehen/ wie dunckt dich darumb lieber Schwermer. SCHWER. Wie thün wir ym dañ dz wir der Tirannen los werden? BAWer. Es müssen Tyrannē auff erden sein weil die welt stedt/ dan Christus müst seine Herodes/ Pilatus/ Annas/ Caiphas vnd der gleichen haben/ wa solten sonst so vil marterer ym anfang der Christenhait wordē sein/ wañ Diocletianus/ Maximianus/ Nero/ Claudius vnd yr gleichen vnder den Christen gewesen weren. SCHWer. So hör ich wol wir werden yr nimmer mer loß: BAwer. Das stedt yñ Gottes gewalt/ mit der faust fechten wirt mān nichts außrichten/ die kinder von Israel nametkain schwert noch leiplich waffen für sich/ da sie Pharo plagte mit grosser müe vnd arbait/ sonder mit hertzlichem bitten langten sie Gott an vmb hilff vnd erlösung/ derhalben santte yn Gott auch

ainen mitler / der sie aus Egypten on yr zůuersicht fürt. Ich halt es werd mit vns auch nimer nit anders werdē / mit freueler faust des menschen wirt nit auß. SCHWER. Ey sie machen ya souil zinse / zehenden / vnd ander vngelt / mit zoll vnd gelait / das es der arm man schier nimmer tragen kan. BAWer. Was gedt dich das an / ists doch zeitlich ding / darüber wir allain vonn Gott als knecht / vñ nit als herrn gesetzt seind / hat doch Christus gesagt Matthei am. 6. Wir sollen nit vmb zeitliche narung sorgen / sonder das reich Gottes vnd seine gerechtikait zů erst suchen / so sol sich das zeitlich wol findē / vñ S. Paulus leret zůn Colossern am. 3. Capitel dz wir nit nach disen dingen / die auff erden seind trachten sollen / sonder also streben / das wir die himlischen ewigen gůter nit verlieren. Nun seind ya die ding darüber weltliche oberkait zugebieten haben allain zeitliche ding / vnd dar ynn soll man yr gehorsam sein / Aber vber vnser gewissen vnd glauben sollen sie vns nichts zůgebietē noch zůuerbieten haben / wir seind ynn auch ynn solchemfall nit gehorsam schuldig / sonder Gott mer dañ den menschen / wie die Apostel sagten / Jnn den dingen aber die zeitlich seind / als die narung betreffend / zinß / schoss / zehenden / glait / zoll vnd alles anders was zeitlich ist / seind wir yn schuldig gehorsam zůlaisten / vnangesehē ainicherlai entschuldigung oder vrsach / Dann solcher massen ist Christus auch dem Kaiser gehorsam gewesen von iugent an bis ins alter / vñ hat den zinßpfemnig für sich vnd S. Peter gegeben / vnd zugeben ainem ytzlichen Christē zůgebillicht / als geschriben ist Matthei am. 22. SCWERMER. wa zů seind sie auff erden nütz / dann das sie gewalt üben mit pracht vnd hochffart. BAWer. Wz get dich dz an / wir müssen sie habē zůr straff ö vbel thetter / sonst kündt kain mensch vor den vngläubigen menschen leben / vnd ain mensch möcht wol das ander fressen / wa nit straff were / Darumb seind sie gesetzt zů

rach vnd straff der übeltedter. SCHWer. Wir seind ja nit übelthetter/dañ wir haben vmbs wort Gottes willen gefochten. BAWer. Seind ir nit übelthedter/warumb seynd ir dann also auff dem Eyßfeld vmbher gezogen vnd geraubt/gemördt vñ gebrant/Clöster/Schlösser/vnd dörffer außgebrant vnd gestürmt/Vñ dazů die leüt mit gewalt gezwungen euch anzůhangen/vñ wer solchs nit thůn wolt/d hat euch müssen durch ainē spieß lauffen/Jst das nit teüffelisch? Solt das weltliche oberkayt nit straffen? ya wañ ain herr in solchē fall hundert tausent schwert het/so soltē sie all gezuckt werdē/solche bůben/rauber/dieb vñ mörder zů würgen/Das ain erbarer fryd vnder den Christen erhalten würde/Dañ darumb seind die herren vñ weliche oberkayt der gemayn diener/wie S. Paulus saget Roma. 13. vñ S. Petrus in dem andern Cap. der ersten Epistel. SCHW. Was solt ich thůn? der Müntzer sprach offentlich/Gott het im solichs befolhen zůthůn/sonst wölt ich jm nit gefolget haben. BAwer. Ja der teüfel in der helle/wa mit wolt ers beweysen das jm Got solichs befolhen hette? SCH. Wa kan das sein/hat ers doch mit der schrifft beweißt? BAW. Er hat sich für ainen Gedeon außgegeben/vnd nit für ainen Christen/das Euangelion hat er verlaugknet/vnd sein aygen treüm geprediget auß dem alten Testament/wie jn der teüfel gefürt hat/vnnd er het fürwar fast den tod allain darüb verdient/dz er die schrifft felschet. RCHwer. Ey solt er dañ den tod darumb verdient haben ob er jrret? BAWR. Ja freylich verdient/weil er nit hat wöllen vmbkeren/vñ seyn irthumb erkennen/dann Got sagt klar im. 5. büch Mosi am. 13. Capi. Wañ vnder euch aufftreet ain Prophet/der sich d treüm rümet/oder sagt er hab gesicht gesehen/so solt ir seyne stymb nit hörē/dañ Got versucht euch ob ir jn von gantzem hertzen lieb habt/oder nit/Aber den selbigen treümischen Propheté soll man tödten/dañ er hat euch wel:

len von Gott ewerm Herren abwenden / Sich da lieber Schwermer / da beyß dich mit / wilt du nit glauben das d Müntzer ain solcher gewesen sey / so magst du es greiffen vnd mit schaden gewar werden. SCHWer. Solt er dañ gar vngerecht sein / ward er doch in vergangnẽ iar zů Weimar vor den Fürsten verhöret / vñ liessen jn bleyben wie er was / wer er vngerecht gewesen / sie hetten in wol gestrafft. BA. Ja lieber gesel wie stünd er aber da / was er doch wie ain stümer mensch vor den Fürsten vnd rädten gestanden. SCH. Wa von waist du das. BAV. Solt ich es nit wissen / vnd war auff die zeyt ain wagenknecht zů Weimar auff dem schloß / vnd hab jn auß vnd ein geen sehen: vnd er war nit anders dann als ain todter mensch gestalt / als er auß der Cantzley gieng. SCH. Ey was soll ich ymmer mer sagen / vnd ich hab von jm gehört er were wol bestanden. BAVR. Ja gleych wie butter an der sonnen. SCHWer. Das solt der Schosser vnd der Schultheyß von Alstet wol wissen / die waren ya mit jm da. BAWER. Ich stünd im hoff vnd macht er ainen wagen zů / da hort ich / das der Schosser den Müntzer fraget / als er auß der Cantzlei gieng / von den Fürsten vnnd rädten / wie es jme gangen were / aber der Müntzer war vnder seinẽ angesicht so gelb wie ain todter mensch / vnd sprach zům Schosser / Ey wie sol es gón es gadt also / das ich ain ander Fürstenthümb besuchen můß / vnd er was gar verzaget. SCHWERmer. Hat er dann so gar kalt gestanden / vnnd er rümet sich doch vyl als er haym gen Alstet wider kam / wie er die Fürsten gescholten hette / vnd wer herlich bestanden. BAWER. Ich will dir wol anders sagen / ich sach jme nach da er auß der Cantzlei kam / da volgeten jm die stalbůben hinden nach / vnn dvmbringten jn vnder der thorboden / vnnd frageten jnn mit vil hübschen sprüchen auß der schrifft / wüßten meer von Christo / dann der Müntzer / Also das er gar erstummet vnd nichts antworten kunt /

Weimar

Da schryen die stalbüben all auff/ vnd sagtē mit lauter stim/ Sich Müntzer wa ist nun dein Gott vñ dein gaist Wañ der hailig gaist in dir were/ so müst ya das yñ dir war werden / dz Christus allen predigern vhaissen hat/ Luce am. 21. Capitel / Ich wil euch ain mund / das ist/ das außreden geben/ vnnd die weißhait/ welchem alle ewer feinde nicht mügen widersteen / Vnnd Matthei am zehenden Capitel sagt er / Jr seind nicht die da reden / sonder der gaist ewers vatters redet ynn euch etc. Wie bist du dann nun so gar stumb? Zů solchem spectackel kamen auch die Thümherren auff dem schloß vnnd belachten ynn vnnd sprachen/ Ey sein gaist vnnd sein Gott ist yetz nicht da haimen / er ist zů Schlungckenhagen zůr kirweihē/ Die andern sprachen/ Ja es müß yrgent ain alter teuffel aus der hellen sein / vnnd also stünd er wie ain schaff vnder den wölffen. SCHWERMER. Wie nam es dann mit ym ain ende? BAWER. Sie stiessen ynn mit schanden aus dem schloß vnd sprachen zů ym / Gee hin vnnd such deinen Gott von Schaffhausen/ wa du dē gelassen hast / Christus ist dein Gott nicht / dann du verleugknest sein / darumb wil er dein wider verleugknen. SCHWERMER. Ey da hat es schal außgangen / Da hett der Müntzer wol mügen ain bain schütteln / ich main das haißt bossen gerissen / das hab ich nicht gewüßt / ich maint nicht anders/ dann er wer wol bestanden/ ich kam ain mal für seine kamer da er zů Alstett auff dem thurm wonet / vnd er war ynn der kamer allain / da hört ich zway mit ainander reden da er nun aus der kamer kam / fraget ich ynn wer bey ym ynn der kamer wer gewesen / da sprach er/ Ey ich hab yetz meinen Gott gefraget/ was ich morgen thün soll/ Da sprach ich zů ym / Ey gibt er euch dann so baldt beschaid? Antwort er mir / Ey lies ich doch denn Gott tausent teuffel haben vnd hellisch fewr / wann er mir nicht solt beschaid geben/ wañ ich ynn fragte. BAWer.

Noch seit yr schwermer toll vnd blind/ vñ wellet nicht sehen/ Vnnd wir wissen doch alle sampt/ dz Gott nicht ander weis mit vns menschen auff erden zů reden fürnimpt/ dann durch die hailige schrifft/ vnnd durch Christum seinen lieben sun ynn der hailigen schrifft / wie die Epistel zům Hebreern am ersten Capitel clar anzaiget/ was ander weis fürgenommen wirt/ das ist lauter teufels gespenst. SCHWERMER. Wie dann sein leer vom glauben vnd andere/ war die auch vnrecht? BAWER. Freilich war es vnrecht/ es stedt kain büchstab ynn der gantzen Biblien von dem gauckelspil da er von saget/ als von verwunderung / studierung / langweil etc. SCHWERMER. Ey hat er doch zů Alstet offentlich auff dem schloß vor den Fürsten von Sachssen gepredi get vnnd sie recht wol gescholten. BAWER. Es ist den Fürsten vnd Herren nicht seltzam / das sie von narren gescholten werden. SCHWERMER. Warumb griffen sie ynn dann auffs selbig mal nicht an / er dorfft ynn doch kalg ynn die kürschen geben vnnd sprach / wañ sie die gottlosen nicht wolten mit dem schwert tödten so můst man yn ynn die schaiden wais nicht was thůn. BAWER. Die Fürsten vnnd Herren seind wol so redlich / vñd sonderlich ynn solchem fall/ das sie ainem bösen bůben künnē ain zech borgen/ bis auff ain ander zeit/ wann der Müntzer ain redlich man wer gewesen/ vnnd yrgent ain göttlich forcht yn seinem hertzen gewesen / er het sich wol solcher wort yn sein hertz geschēpt. SCH. Er saget yn die warhait. BAW. Das ist nicht die warhait/ dz man die oberkait schēdet/ vñd vneeret wann sie gleich böß ist/ dañ Gott sagt ym. 2. bůch Mosi/ Du solt dem Fürsten des volcks nicht flůchen oder wneer thůn/ Man sol die oberkait ynn aller reuerentz halten / nicht der person halben/ sonder der administration / die sie vō. Gottes ordnūg habē. SCHWERMER. Du wilt dem Müntzer nichts zůlegē / ich halt du seist yn sonst feind.

Müntzer vnd die Fürst

BAWer. Was solt ich dem narren vnd fantasten zůle-
gen? SCHWer. Wa mit hat er sich dann so närrisch ge-
halten? BAWER. Jst das nit närrisch genůg? dz er zů
Alstet die nacht zůuor ee dañ er hinweg lieff / harnisch /
eysenhůt / krebs vnd helbarten nam / vñ im flecken Alstet
in der nacht wie ain toller rasenď hund vmblieff? SCH.
Ja man wolt jn greyffen da můst er sich zů weer stellē.
BAWER. haben das auch die Apostel gethon. SCH.
Jch wayß nicht / sonder Got waißt es. BAWER. Jr
Schwermer seynd also gesinnet / das ir euch duncken
lasset man solt sich vor ewern langen bärten fürchten.
SCWERMER: Nayn darumb haben wir sie nicht
lassen wachsen. BAWEr. Warumb dañ? SCHWER-
MER. Ey der Müntzer prediget / das ain Christen-
mensch seinen bart nicht solt barbierē lassen / sonder solt
in lassen wachsen wie die altuäter haben gethon / dann
wir lesen das Samson sich seyn leben lang nicht hat las-
sen barbiren / Judicum am ain vnd dreyssigsten Capit-
tel. BAWER. Semper sane / so hör ich wol ir Schwer-
mer wöllet Samsons kinder / nicht Christi kinder seyn /
wann das Euangelium auff langen bärten tragē stünd
so můsten die zigenböck die besten Christen sein. SCH.
Ja ich wayß wol das ir Lutherischen spöttig genůg
seind. BAWER. Jch bin nicht Lutherisch / ich
wil Christen sein oder werden / gañ mirs got mein herr
Christus. SCHWERMER. Jch hoff vnser sach soll
auch noch gůt werden. BAWER. Tragen ewere gesel-
len oder bundgenossen auch noch lange bärt? SCHW.
Jch halt ja / vnnd in sonderhayt zů Alstet / die mit jm
bunde seynd. BAWER. Wer seynd sie dann alle?
SCHWER. Ach ich mag irer verrätter nicht seyn.
BAWER. Jch wils nicht nachsagen / es soll bey mir
wol bleyben / Lieber sag mirs / ich wil dich heindt frey
halten ins wirts hauß. SCHWERMER. Die für-
nemsten seynd / Balthazer stubner vnd Bartel krump /

Valentin

Valentin krumpe/ Bartel wollenschlager / Vlrich weber/ Erhardt weber / Wiprecht bock / Bartel schramb/ Wolffgang pfaff/ Hans schneider von schaffstat/ Peter ber / Dise tragen alle lange bert / aber sie haben sie nun lassen alle abscheren weyl das wasser über die köpe wolt geen. BAVR. Lieber was war doch ir fürgeben mit solcher narren weyß? SCH. Nicht anders dann sie sagten sie wolten das Euangelion ins werck füre/ Es müßt nicht allain bey dem wort bleyben. BAVR. O ir stock narren/ ich main ja ir habts ins werck gefürt/ das hinde vnd vornen anstet / ist das ins werck gefürt/ so ists des teüffels werck: dann nach solchem werck hat den teüfel langst gedürstet. SCH. Wir haben gethon wie vns der Müntzer gepredigt hat. BAVR. Seind dañ auch etliche von den Alstettischen schwermern noch ym leben? SCH. Ja etliche aber nicht vil/ ainer haysset Bastian Lorentz/ vnd ainer mit namen Barttel schramb/ die zwen seynd noch ym leben / dann sie waren vor der schlacht haym gelauffen / vnd wolten der suppen nicht erharren/ sie hatten nießwurtzel gessen. BAVR. Ja haben sie den bratten gerochen, so haben sie die schnauppen nicht gehabt. SCH. Ich wayß sie werde noch vest bey der Müntzerischen sache steen vnnd schwerlich darvon lassen. BAVR. Ey man würt wol radt finden/ die herren haben schwert / reder vñ galgen gnůg in der welt. SCH. Ich sag das die weyber zů Franckhausen mit iren gabeln geschickt waren. BAVR. Ja dz richtet der Müntzer zů Alstet auch also an. SCHW. Ja sie hofften ire menner solten auch ain mal herren werden. BAVR. Nayn da würt nicht auß/ vnd wann wir bauren vnd schwermer so lang schnebel hettē/ als die storckē noch werden wir des bratten nicht geniessen. SCHW. Das gefiel mir dannocht wol von dem Müntzer / das er seyn sachen allzeyt mit dem gemaynen man hielt / vñ nicht mit den grossen hansen. BAVR. Ja freylich

mit dem groben pöfel/dann die verständigen vnd gelerten verstünden sein list wol/vnd liessen sich nicht so bald verfüren vnd betriegen / wie der gemayn pöfel/wer im aber nicht volgen wolt der müst seyn schrifftgelerter seyn/vnd seyn gotloser mensch / den solt man todtschlagen. SCHW. Das Euangelium leret das nicht / sonder allayn gedult/ fryd/ senfftmütigkayt darumb ists ia teüffelisch gespenst mit vns schwermern. BAVR. Bekenneſt du es auch / warumb treybst du dañ sein sachen? SCH. Ey ich hieng darumb so vest an im/ dañ er sprach ain mal zů mir zů Alstet ich solt mir nicht grawen lassen/ Gott het im befohen/ er solt die gantz Christenhayt reformiren. BAVR. Ja deformiren/ das ist/ vngestalt vnd voller blůtvergiessung machen/ das můß in der got von Schluckenhausen gehayssen haben. SCH. Das waiß ich nicht/ er was auffs selbig mal wol getruncken. BAVR. Ja all recht zů ainem truncknen propheten/ gehört auch ain trunckner got/ so ist dann der teüfel seyner mütter gleych. SCH. Ich hette gern gesehen das er zů Alstet beliben wer / er hette güte tag da vnnd war wol gehalten von aller menigklich. BAVR. Ja ich gelaubs/ ich wolt auch wol güte/ faule/ fressige tag haben wañ man mir also zůtrůg / vnd schlayffet wie man dem Müntzer da thet. SCH. Ich hab im nichts sehen zůtragen. BAVR. Ey so hab ichs gesehen/ das man im alle tag zůtrůg / puttern/ keß/ ayer/ bier / weyn/ flaysch/ semeln/ korn/ gelt/ flachs ꝛc. SCH. Ich halt nicht das ergelt nam. BAVR. So hab ichs gesehen / vnd sonderlich das etliche reyche hansen im ain handt voller grosser groschen gaben in sein handt. SCH. Ach ich wils nicht glauben/ sprach er doch er wolt nicht mer/ dañ ain stuck bretz vnd flaysch begeren. BAVR. Wie solt ers nicht annemen / hat er doch in allen dingen seinen aygē nutz gesucht/ man sagt noch darzů er hab vil gůts vnnd gelts auff dē eißfeld erlangt/ da er die klöster vñ Schlöß-

ser gestürmet hat. SCh. Ich halt bey aylff tausent gul
din/gelt vnd silber. BAV. Das wer gůt Euangelisch/
also kündt der teüffel auch wol gůt Euangelisch seyn/
aber das Euangelium leret es nicht. SCh. Der hauff
ließ jm gern nach/wie ers machet/so sagten sie ja dazů/
BAV. Wa hat er dann die meßgewandt hingethon/
vnd die kaseln die er jn klöstern hin vnd her hat erlangt?
SCh. Er ließ seinem weib klayder iacken vnd goller da
von machen. BAV. Habt ir dann vil klöster auff dem
Eyßfeld gestürmet? SCh. Nicht mer dann fünffzehen
BAV. Habt ir auch ain schloß gestürmet auff dem Eyß
feld das hayssет Scharpffenstayn. SCh. Ey das war
ain vests schloß/Vnd da wir dafür kamen/da ward die
zugbrucken auffgezogen vnd war niemants darynn/da
stigen wir hineyn über die graben vñ über die mauren/
vnd kamen in ainen weynkeller da dürstet vns seer/fun-
den darynn wol xx.faß weins/der war gar vergifftet vñ
truncken etliche eylents dauon/vnd fielen von stundan
nider vnd sturben vnder vnsern henden/da wir das sa-
hen da namen wir messer vnd hellenbarthen vnd hiewē
die fesser auff stucken/vnnd liesen den weyn in den keller
lauffen. BAV. Seyt ir schwermer nicht büßen inn der
haut/das ir nicht allain blündert sond auch mort bren-
net/Jch has verstanden ir habt alle schlösser mit feür
verbrent/ach wer hinder euch schwermern her gewesen
were/vnnd hette euch mit güten schlangen büchsen ge-
steubt das der lufft das flaysch het weg gefürt/daswer
ewer verdienter lon gewesen. SCh. Ey der Müntzer
wolt es also haben. BAVR. Was gaß er euch dañ zůr
außbeüt? SCh. Nichts überal/allain wir holten dort
wol achthundert schaff/die taylte wir da ward ieglich
em ain schaff/vñ die verkaufften wir ieglich schaf vmb
fünff groschen. BAVR. Ach ir elenden narren wolt es
nicht anders haben/ir seyt mit sichtlichen augen blind/
niemand kan euch radten noch helffen. SCh. Der Mün

ger sprach also zů vns/Lieben brůder das gelt vnnd gůt das wir erlangt haben/wöllen wir dem radt zů Mühlhausen überantworten/auff das so vns etwas von nöttē sein würd/das wir zů jnn möchten zůflucht haben/dañ es wirt nicht nachbleyben die tyrannen werdē vns angreyffen. BAV. Hettet ir dem Müntzer seinē kopff über ain kalt eysen lassen springē od hettet jn gefenklich den Herrn überantwort/so were alle ewer sach gůt worden vnd beygelegt. SCH. Was solten wir thůn/er kunt so köstlich wort fürgeben/das wir maynten sein sach were gerecht. BAVS. Ey also můß es geen/wan man nit mit dem götlichen wort gegründet ist/so můß man offt dem teůfel an Gottes stat glauben/vnd volgen. SCH. Het er doch das götlich wort vor jm. BAVR. Ja wañ ers nicht falsch het außgelegt/man wayßt wol wie er sich allenthalben gehalten hat wa er gewesen ist/Nemlich zů Braunschweyg/zů Zwigkaw/Prag in Behmen/zů Halle vnnd vilen ordten mer/er ist allwegen wie ain ertzbůb entlauffen. SCH. Můßt doch sant Paulus auch entlauffen/vnd ward über die maurē von den Aposteln weg gesant. BAVR. Ja lieber/S. Paulus hat gelittē/ist verfolgt wordē vmbs Euangelions willē/aber Müntzer hat kain Euangelium recht geprediget/es ist lauter schwermerey gewesen/darumb hat er nicht gelidtē wie ain Christ oder Apostel Christi/sonder wie ain übelthetter/dz vergeb jm Got. SCH. Wolan ich hab so vil mit dir gerdt/vnd du kanst mer vnderricht auß der Biblien dann irgent ain pfaff/ich will dir volgen/sag mir doch vmb Gottes willen/wie soll ich im doch nun thůn das ich wider auff die rechte ban kom̄ vnd selig werde: dann ich vermerck das der Müntzer vngerecht ist auß allē deinen worten. BAVR. Thů im also/laß schwermerey zů teůfel faren/vñ gee zůr predigen/da man Christum vñ das Euangelion des newen Testaments predigt/sonst můst du ewig verdambt werdē mit aller deyner schwer-

merey. SCH. So soll ich mich gar nichts mit der oberkayt zancken/soll sie schlechts lassen mit mir machē was sie wöllen? BAVR. Wañ die oberkayt allayn nach deinem leib / gůt vnd eren steet vnnd strebt/so solt du dich nicht wider sie streůben / sonst strebst du wider Gottes ordnung / vnd fellest in die verdamnůß wie S. Paulus sagt Roma. am. xiij. Capit. derhalben auch vnser herr Christus sagt Luce am.xij. Jr sollet die nicht fürchten die euch den leyb würgen / dann die seelen mügen sie nit tödten/das seynd weltliche regenten. Aber spricht der herr/ ich will euch zaygen den ir sollet fürchten / fürchtden/wann er ewern leyb getödtet hat/ so hat er auch gewalt die seelen in die hellischen peyn zů senden/ den/ den den/spricht der herr solt ir fürchten ꝛc. Darumb weyl weltliche herren nicht gebieten noch verbůten/ das wider das gewissen vnd den glauben ist / so sollen wir jn in allen dingen gehorsam sein/inn den dingen aber die das gewissen vnd den gelauben verhindern / sollen wir Gotmer gehorsam sein dann den menschen. SCH. Ich hör wol aber/das ist ja nicht recht/ das die herren so prächtig leben vñ niemand gleichs thůnd. BAV. Ach liebers laß zeytliche regenten zeytliche gůter regiren /laß dir genůgen an Christo deinem herrn/ der dir im glauben vorbehalten hat alle ewige/vnuergengkliche gůter/er wirt dich auch nicht lassen leiplichen hungers sterben/wa du jm von hertzen vertrawest. SCH. Ja es ist ja war/wamit nere ich dann mein weyb vnd kinder/ wan die herrē wöllen alle ding haben? BAV.S Trawest du Got den stinckenden bauch nicht zůernern/wie wilt du jm dann vertrawen/das er dir das ewige leben geb /welichs noch vil ain grösser glaub ist. SCH. Traw hin traw her/ich sich niemants der mir was vñ sonst gibt/wañ ich nicht hab. BAV. Ja ich glaubs wol/du möchtest so vil verschlemmen vnd verbrassen / toppeln vnd spilen/ es werdir wol aller welt gůt zů wenig. SCH. Ich verzer ja:

nicht vil/allayn das ich güte klaydung zeüge. BAVR. Das ist auch eben dauon ich sage / ist doch schir nirgent ain armer betler vnd baur in der welt/ er will ain paret für. ü. gulden haben mit müscheln. i. hembt für. i. gulden i. rock mit bundten ermeln/ vñ ist der hochffart nun mer vnder den gemaynen bauren dañ vnder den herren vnd Fürsten/ da gehört dañ auch vil gelts zů / Es solt billich weltliche oberkayt mit ernst dareyn sehen / vnd verbietē das nicht ain ieglicher scheffel/ trescher oder bawer dem Adel vnd herren oder fürsten sich mit der klaydung vergleychet/ es můß ia ain vnderschyd sein/ darnach ō stand ist/ darnach zimbt sich auch die klaydung/ vnd sag noch fürwar/ es bedeůt nichts gůts/ das ietzt ain ieglicher pöfel ain pundten ermel tregt / inn klaydung/ als ain weyß oder grün/ den andern schwartz od̄ braun / Es ist ain gewisses zaychen/ das weyl sich der pöffel eüsserlich dē herren vergleychen will/ das der teüffel zůfall / vnnd schon vorhanden hab/ das auch die oberkayt soll vnd will dardurch verachtet werden/ Vnd wa die herren vnd weltliche oberkayt mit disem klainen mißbrauch nicht auffsehen haben/ würt bald volgen/ das war würt / was der haylig Prophet Job am. xij. Capittel sagt/ Das die verachtung über die Fürsten würt außgegossen werden/ da můgen sie zůsehen / dann der teüfel ist ain solicher gesel/ wa man im aines fingers lang nachgibt nimbt er gewißlich zehen ellen lang. SCHW. Wa kombt dañ die böse oberkayt her? BAV. Got hat sie vnser sünd halbē über vns gesetzt / vnd wan wir nun güte Christen werden so dürffen wir irer nymmer / dann dem gerechten ist kayn gesatz von nöden / sonder die bösen die nicht frid haben wöllen / die müssen der oberkayt vnderthon seyn / darumb vnser sünd vnd vnglaubens halben/ gibt vns Got böse vnchristliche regenten / Das exempel magstu lesen am erstē bůch der künig am. 8. Capitel/ da wirstu es klar finden. SCH. Ja wans also soll zůgeen/ so můß ich mich

lencken lassen/vnd bist mir heüt fürwar wol so nutz gewesen als ain güter prediger. BAV. Wir seind es schuldig/ains das ander zů vnderrichten vmb Gottes willen SCH. Also hat vns der Müntzer nicht gepredigt/ sönder sprach alzeyt/liebs volck denckt nicht das die gelerten mein leer werden annemen. BAVR. Wer solt sie dañ annemen? SCH. Der gemayn pöffel würt sie annemen. BAVR. Ja freylich vor blinden ist gůt schirmen/ vnd wer vorhin böse augen hat dem mag man leychtlich inn die augen stenben/das er vollendt blind würt. SCH. von wem hast du doch solche leer gelernt/die du mir ietz vorgesagt hast? BAVR. Ich kan ain wenig teütsch lesen/ darumb bin ich zů Erffordt zůr predigen gegangen vnd hab meyn bůch allzeyt bey mir das new Testament/ vnd wan ő doctor lang predigt so such ichs dann vnd behalts. SCH. Wolan Got geb dir das ewig lon darüb/ das du mich vnderweiset hast/ich hoff ich well mich mit Gotes hülff bekeren/wa mir Got mein gesundthayt wider gibt. BAVR. Hast du auch gelt das du dich kanst haylen lassen/ bey dem barbirer. SCH. Nayn warlich ich het nicht ainen aynigen heller/ esist mir alles genomen. BAVR. Sihe da hast du ain gulden vmb Christus willen/ vñ kom mit mir in die herberg/ich will dich auch die nacht außhalten. SCH. Lieber baur danck dir Got/ich sich wol das du ain Christlicher man bist/Got gebe vnns allen solche prediger wie du gehabt hast. BAVR. Wolan so gee hin zům barbirer vnnd hab ain güte nacht vnd sey Got befolhen/ bit Got für mich armen sünder das will ich allzeyt wider thůn.

SCH. Ich wils gern thůn/ damit Got befolhen. Amen.